

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 4 (1878)
Heft: 28

Artikel: Die Selbstlosigkeit am Kongress
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-423730>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Reisepaß.

Die Schweizerische Gesandtschaft in Berlin ermahnt die Schweizerbürger nachdrücklich, nicht ohne vollständige Legitimation nach Deutschland zu reisen. Wir empfehlen Denjenigen, welche Deutschland besuchen wollen, noch folgende Vorsichtsmaßregeln:

1) Vor Ueberschreiten der Grenze noch einmal das Maul recht voll republikanischer Luft zu nehmen und sich gehörig auszuschimpfen, jedoch so, daß es Niemand hört.

2) Beim ersten deutschen Grenzpaß den Hut zu lüpfen bis auf die Lenden und laut zu rufen: „Es lebe der Kaiser!“, denn es könnte ein Gensd'arm in der Nähe sein.

3) Beim Einrücken in das erste deutsche Dorf oder Stadt entblösten Hauptes zu singen: „Heil Dir im Siegeskranz!“

4) Auf der Eisenbahn stets die „Kreuzzeitung“ zu lesen und ab und zu freudig ihre Devise laut murmelnd: „Mit Gott für König und Vaterland!“

5) In allen Wirtschaften auf die verdammten Republiken schimpfen, welche den Menschen mit ihrem Unrath von Freiheiten die Köpfe verdrehen, so daß sie den Respekt vor Gott und seinen Gejalbten ganz verlieren.

6) In allen Wahlkreisen, wo ein Junker oder Paß für den Reichstag kandidirt, fünfzig Franken Beitrag zu leisten.

7) Stets schwarz gekleidet zu gehen und namentlich kein rothes Tuch zu tragen oder gar eine rothe Rose in's Knopfloch zu stecken. Rothe Nasen sind gehörig zu pudern.

8) An jede Wand in Straßen und Gasthöfen mit Kreide anzuschreiben: „Es lebe der Kaiser! Nieder mit der Sozialdemokratie!“

9) Bei allen größeren Chikanen stets größere Trinkgelber zu zahlen. Dies kann jedoch auch in französischem Golde geschehen.

10) Jedem visitirenden Gensd'arm gegenüber zu sagen: „Ach, was für ein herrliches, glückliches, einiges, großes Vaterland, das Sie haben; wenn wir Schweizer doch nur halb so einig wären“. Ein paar Thränen können dabei nicht schaden.

11) Keinerlei Waffen bei sich zu tragen, als da sind: Regenschirme, Zahnstöcher, Uhrschlüssel, demokratische Lieberbücher zc.

12) In der Unterhaltung stets auf der Hut sein. Wenn etwa ein Polizeidiener oder ein anderer höherer Würdenträger ein Gespräch anzuknüpfen sucht, so etwa nach folgendem Schema sich auszudrücken:

Polizist: Wo kommt Er her?

Schweizer: Aus der Schweiz — l-e-i-d-e-r!

Polizist: Hm, hm, sehr verdächtiges Volk!

Schweizer: Ja, ja, lauter Räuber und Mörder, gnädiger Herr!

Polizist: Bravo, mein Sohn. Er scheint noch ein unverdorbener Kerl zu sein.

Schweizer: Ach, gnäd'ger Herr, darum bin ich ja aus dieser Räuberhöhle entflohen.

Polizist: Bravo, Bravo — fahre Er nur so fort, halte Er Könige und Kaiser vor Augen und im Herzen und hüte Er Sich, daß Er sich an diesen Heiligthümern freier Völker nicht vergreife. Er kann passiren!

Bei solchem Betragen bleibt die Möglichkeit nicht ausgeschlossen, daß der Schweizer wieder in sein Heimatland zurück darf. Absolut sicher ist indes nur ein Mittel und das heißt:

bleibe im Lande und lache über was Du willst.

Rebelpaßer.

Guter Paß.

Ein Polizist, ein schneidiger,
Soll schnüffeln an den Ecken,
Die Majestätsbeleidiger
In Ketten einzusteden.

Ein Kronspion, ein richtiger,
Wird rasch den Schimpfer fischen;
Doch wäre noch viel wichtiger
Gedanken zu erwischen.

Ein Bäckelmann, ein schrecklicher,
Soll Nothe niederzerren;
Doch wär' es viel erklecklicher,
Die Kinder einzusperrn.

Die Kinder leben länglicher
Und finden Zeit zum Denken.
Man sollte streng und strenglicher
Die böse Zukunft — henten.

Der Stadt Syndikus von Berlin, Herr Zelle, nannte in einer lezt hin abgehaltenen Wählerversammlung den Fürsten Bismarck ein Faust-Genie. Im Interesse der Ehrlichkeit unserer Kunst fordern wir den Herrn Zelle hierdurch auf, zu erklären, ob er damit hat sagen wollen, Fürst Bismarck besitze das Genie eines Faust, oder er besitze sein Genie lediglich in der Faust?

Achtungsvollst

Schlagstödt, Stipitinksky & Cie.

Die Wahlen in Deutschland wirbeln viel Staub auf. Das giebt für das Volk viel — Sand in die Augen.

Die „Frankfurter Zeitung“ bringt einen Schmerzschrei aus der Schweiz, weil der Verband ostschweizerischer Uhrmacher in seinem Reglement die Fabrikation von sog. Schund- und Judenwaare ausschließt. Wir können diesem Paragraphen indessen nur beistimmen und zwar so lange, bis uns der geschätzte Korrespondent nachgewiesen hat, daß die Anfertigung von Schwindelwaare und die Beschwindelung des Publikums — christlich ist.

Die Selbstlosigkeit am Kongreß.

Wir haben berathen,	Wir haben geheilt,
Wir haben die Graden	Und Krümmen getheilt.
Ob's auch widerwärtig,	Das Kriegen verlacht;
Doch nun sind wir fertig!	Die Thür' zugemacht!

Fürst Karl von Rumänien tritt unter „Verdankung geleisteter Dienste“ in den Ruhestand. Mit ihm scheidet das schönste Juwel aus der rumänischen Krone, nämlich Bessarabien. Die Rumänen begleiten die erhebende Feier mit folgendem Gesang:

Carol, Carol, Du entschwandest,
Bessarabien ging mit Dir —
Was Du fühltest, Du empfandest,
Ist uns Wunsch, nur drücke Dir.
Daß Du erst den Lorbeer wandest
Um die Helbenstirne Dir,
Uns'rem Land sein Glück entwandest —
Dab'r'm, Carol, schäme Dir.

Britannia's Monolog im Orientdrama.

Goddam! Wart' Ruffe, ich komme! Türken, vertraut auf mich!

Ob wohl dabei Etwas zu erwischen ist?

Keinen Schuh Land verliere die Türkei. Panzerschiffe 'raus!

Das kostet ein Heidengeld. Hm, hm, das wird sich finden.

Türke, schrei doch nicht so wegen der Prügel die Du bekommen. Du sollst meine Hilfe noch erfahren und preisen. Ruffe, geh' mir nicht zu weit!

Der Ruffe fürchtet mich. Es fällt wohl Etwas für mich ab. Den Türken fragt man nicht.

Kongreß! Friede! Sehr gut. Einverstanden. Türke, ich rathe zum Frieden, so gen ich Dir geholfen hätte. Ich helfe Dir dann ein ander Mal.

Man kann Rußland's berechtigte Wünsche nicht unberücksichtigt lassen. Ein Dienst ist des andern werth, Bulgarien, Cypren.

Rußland erweist sich wunderbar großmüthig und bescheiden. Türke, beiß' in den fauren Apfel, es ist das Beste.

England hat so große Verdienste um die Erhaltung der Türkei, daß diese ihm dafür die Insel Cypren abtritt.

Der Friede ist gesichert. Was murrst der Türke?

Britannia ist hülfreich, edel und gut. Völker, vertraut auf mich.

Hurrah, stoßt an mit meinem Cyprenwein auf's Wohl der Türkei!